

Staudinger'sche Buchh. in Würzburg.
Bermann, J., üb. die Zusammensetzung der Glandula submaxillaris aus verschiedenen Drüsenformen u. deren functionelle Structurveränderungen. 4. * 7. —

Striese in Königsberg i. N.
Vimberg, der Amtsvorsteher. Handbuch bei Verwaltg. der Orts- u. Landespolizei u. systemat. Zusammenstellg. der neuen Organisationsgesetze f. die innere Verwaltg. 2. Aufl. 8. * 12. —; geb. baar 14. —

Veit & Co. in Leipzig.
Eucken, R., Geschichte der philosophischen Terminologie. Im Umriss dargestellt. 8. * 4. —

v. Waldheim in Wien.
 † **Anděl, A.**, das polychrome Flachornament. Ein Lehrmittel f. den Zeichen-Unterricht an Real- u. Gewerbeschulen. 5. Hft. Fol. 6. —
Zeitvertreib. 17. Bfg. 16. * —. 72
 Inhalt: Zwei Punkte. Novelle v. B. Sales.

Nichtamtlicher Theil.

Die Publicationen aus den N. Preussischen Staatsarchiven.

Wir leben in einem Zeitalter der Deffentlichkeit — so schreibt die Kölnische Zeitung in einem Artikel über „Die Deutschen Archive“ —, wo selbst die wichtigsten Urkunden, die sonst Jahre und Jahrhunderte lang im Dunkel der Cabinette zu ruhen pflegten, alsbald, kaum daß die Dinte der Unterschriften getrocknet ist, durch den Druck ans Licht gestellt werden. Die Heimlichkeit der Diplomatie hat selbst für die Gegenwart aufgehört. Wie sollte sie denn sich ferner für die Vergangenheit behaupten lassen? Alle Staaten Europas haben mehr oder minder die früher übliche mißtrauische Verschlossenheit ihrer Archive aufgegeben und damit der Geschichtschreibung einen wichtigen Dienst geleistet. Die Geschichtschreiber suchen heutzutage immer mehr sich zu erheben über eine mit mehr oder weniger Willkür zu Stande gekommene Ueberlieferung und durchzudringen zu den ersten Quellen, zu den gleichzeitigen Berichten und namentlich zu den öffentlichen Urkunden.

In dieser Beziehung hat auch die preussische Staatsregierung schon längst liberale Grundsätze angenommen. Heinrich v. Sybel, der Director sämmtlicher preussischen Staatsarchive, bemerkt darüber in einem Vorwort zu dem obengenannten, im Verlage von S. Hirzel in Leipzig erscheinenden Unternehmen: „Die königliche Staatsregierung hat erkannt, daß kleine Unannehmlichkeiten, welche in einzelnen Fällen durch die Publication archivalischer Schriftstücke verursacht werden mögen, den Gewinn nicht aufwiegen, welcher aus der Verbreitung echter Kenntniß unserer vaterländischen Geschichte für die Belebung des nationalen Geistes und die Reife der politischen Gesinnung entspringt. Ein Volk, welches nicht weiß, woher es kommt, weiß auch nicht, wohin es geht. Nur dann wird seine politische Fortbildung sich in gesunder Weise vollziehen, wenn sie an ein lebendiges Bewußtsein seiner geschichtlichen Entwicklung anknüpft, und ein solches ist wieder nicht denkbar, wo auf längere Zeit die authentischen Quellen verschlossen bleiben. Nach dieser Ueberzeugung ist seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers in unseren Archiven verfahren worden. Ohne die stets unerläßliche Controle bei Benutzung der Staatsacten aus der Hand zu geben, hat man zunächst der privaten Forschung Schritt auf Schritt ein breiteres Feld eröffnet. Heute darf man es mit Genugthuung aussprechen: es gibt kein Archiv in Europa, welches den wissenschaftlichen Studien in höherem Grade zugänglich wäre, als die preussischen.“

Dagegen standen in einer anderen Beziehung unsere Leistungen noch hinter denen anderer Nationen zurück: in der eigenen Thätigkeit für die Veröffentlichung der geschichtlichen Urkunden. Seit 1815 sind nicht mehr als etwa zwanzig Bände solcher Veröffentlichungen erschienen und diese beschränkten sich überdies meistens auf die Herausgabe mittelalterlicher Urkunden. Wie sehr wird Preußen z. B. durch Bayern beschämt! Dank der Freigebigkeit der beiden letzten Könige sind unter Leitung der historischen Commission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften in weniger als zwanzig Jahren mehr als hundert Bände veröffentlicht worden, meistens Urkundensammlungen, unter denen wir nur die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis zum 16. Jahrhundert hervor-

heben wollen, die bereits bis zum 15. Bande gediehen sind. Aber auch in Preußen wird von jetzt an in dieser Beziehung mehr geleistet werden. Fürst Bismarck, der als Präsident des preussischen Staatsministeriums zugleich der Chef der Archivverwaltung ist, fühlte den besprochenen Mangel und berief, um ihm abzuhelpfen, den rechten Mann nach Berlin. Unser ausgezeichneteter Historiker, Heinrich v. Sybel, bedurfte nicht langen Suchens, um in den Archiven interessanten Stoff zur Veröffentlichung in Fülle vorzufinden, und wußte zu deren Bearbeitung die besten Kräfte, größtentheils seine eigenen Schüler, zu gewinnen. Binnen drei Jahren sind so gleichzeitig zwanzig Werke in Angriff genommen, deren Umfang im Ganzen auf 60 bis 70 Bände veranschlagt werden kann.

Bei diesem großen Unternehmen ist von allem Systematisiren wohlweislich Abstand genommen; das würde dasselbe vielfach gehemmt und verschleppt haben. Man beschloß zu geben, was man geben konnte und wozu sich die geeigneten Herausgeber fanden. Mittelalterliches und Modernes, deutsche und preussische Geschichte und die Geschichte der einzelnen Landschaften sollen gleichmäßig berücksichtigt werden. In der Weise der Veröffentlichung soll den Herausgebern ein weiter Spielraum gelassen werden. Ob bloß die Urkunden, wörtlich oder auszugsweise, mitgetheilt werden, ob der verbindende Text zu einer selbständigen Darstellung heranwächst, so daß die Urkunden nur als Beweisstücke dienen — dies und anderes soll den Herausgebern überlassen bleiben. So hält es ja auch die Münchener historische Commission, die sich begnügt, für die Herausgabe allgemeine leitende Grundsätze aufzustellen, und im Uebrigen dem Verfasser die wissenschaftliche Vertretung seiner Arbeit überläßt.

Für die nächsten Jahre befinden sich nachstehende Werke in Vorbereitung:

I. Zur allgemeinen Deutschen und Preussischen Geschichte. 1. Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen bis 1525. Nach den Acten vornehmlich des Königsberger Archivs, von Prof. Dr. Hartwig Floto. 3 Bände. 2. Geschichte Herzog Albrechts von Preußen und der Säkularisation des Ordenslandes. Von Staatsarchivar Dr. Philippi in Königsberg. 1 Band. 3. Briefwechsel des Landgraf Philipp des Großmüthigen von Hessen mit Bucer. Herausgegeben und erläutert von Dr. Lenz, Privatdocenten in Marburg. 1 Band. 4. Die Gegenreformation in Westphalen. Actenstücke und Erläuterungen, zusammengestellt von Dr. Keller, Archivsecretär in Münster. 3 Bände. 5. Brandenburger und Hannoverische Politik in der zweiten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts. Nach den Acten vornehmlich des hannoverschen Archivs, dargestellt von Dr. Köcher, Oberlehrer in Hannover. 4 Bände. 6. Memoiren der Churfürstin Sophie von Hannover. Herausgegeben von Demselben. 1 Band. 7. Preußen und die katholische Kirche seit 1640. Nach den Acten des Geheimen Staatsarchives von Dr. M. Lehmann, Geh. Staatsarchivar. 3 Bände. 8. Sammlung der Preussischen Staatsverträge im 18. Jahrhundert. Mit geschichtlichen Erläuterungen von Archiv-Assistenten Dr. Posner und Archiv-Hilfsarbeiter Dr. Hagemann in Berlin. 5 bis 6 Bände. 9. König Friedrich Wilhelm I. und